

Arbeitsgruppen

Sie können während der "*Frühjahrsakademie 2014*" an **einer** der im Folgenden aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in).

Die AGs finden **in der Regel Montag, Dienstag und Donnerstag, jeweils von 14 bis 16 Uhr** in Räumen der Universität am Oberen Eselsberg statt. Es gibt einige **Ausnahmen** davon, die abweichenden Zeiten und/oder Orte sind in diesen Fällen jeweils unter den AG-Beschreibungen vermerkt.

Die Zahl der Teilnehmenden in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich.

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Hefes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens fünf Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch. Anmeldungen, die **überhaupt nur einen Wunsch** enthalten, können leider **nicht berücksichtigt** werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

AG 1

Dr. med. Friederike Bischof, MPH

Health Management Consulting, Langenau und Dozentin am ZAWiW

Wer früher stirbt, ist länger tot: Prävention durch gesunde Lebensweise oder Gesundheitswahn ohne Nutzen?

Eine kritische Auseinandersetzung mit den Dogmen der Prävention und ein Plädoyer für mehr Mut und Lebensfreude. Jeder hat es in der Hand: Wer auf sich achtet und ein gesundes Leben führt, bleibt von Krankheiten verschont und stirbt nicht vorzeitig. Wer sich aber nicht zusammen nimmt, stirbt früher und ist auch noch selber daran schuld. Soweit die derzeit herrschende Meinung der Experten und der Laien.

Prävention ist wichtig, Zivilisationskrankheiten wie Herzinfarkt verkürzen das Leben, Krebs kann man heilen, wenn man ihn nur früh genug erkennt. Von allen Seiten prasseln Ratschläge auf uns ein, wie wir uns gesund ernähren, wie viel wir uns bewegen, wie schlank wir sein sollen, welche Vorsorgeuntersuchungen wir nicht versäumen dürfen, um möglichst alt zu werden. Jeder weiß zum Beispiel, dass tierisches Fett in der Nahrung schädlich ist, dass dreimal pro Woche Sport gemacht werden muss, und dass ein niedriges Gewicht und ein schmaler Taillenumfang bis ins hohe Alter gehalten werden sollen. Aber stimmt das alles auch? Was ist wirklich wissenschaftlich gesichert an diesen Erkenntnissen? Und was ist purer Humbug und Aberglaube? Wem nützt es, wenn wir diese Regeln befolgen? Und was passiert, wenn nicht?

Die Dozentin ist Ärztin und Gesundheitswissenschaftlerin und beschäftigt sich seit über 30 Jahren mit Zivilisations- und Stoffwechselkrankheiten sowie Prävention und Ernährungsmedizin.

AG 2

Iris Bohnacker, Diplom-Geologin

Dozentin am ZAWiW

Der Stoff, aus dem die Alb besteht

Kalke, Mergel, Dolomit, die Gesteine unter unseren Füßen

Schroffe Kalkfelsen, Trockentäler, Dolinen und Tropfsteinhöhlen – das typische Bild, das wir von der Schwäbischen Alb haben, ist geprägt von Formen, die ihre Entstehung den besonderen Eigenschaften der Weißjurakalke verdanken.

Diese bilden in teilweise über 300 Metern mächtigen Gesteinsschichten den Untergrund, auf dem wir stehen.

In dieser AG nähern wir uns dem Thema Kalk von verschiedensten Seiten: Welche wichtige Rolle spielen Karbonate für das Klima der Erde und wodurch verrät ein fossiles Stück Muschel, dass zur Zeit ihres Lebens eine Eiszeit herrschte? Woher kommen die Feuersteinknollen, die man auf der Schwäbischen Alb findet? Wie entstanden die typischen Schwammstotzen im Donautal und warum sind so häufig Höhlen in ihnen? Warum sind Fensterbänke aus „Juramarmor“ kein Marmor, was erzählt uns der Boden des Ulmer Münsters und warum ist schwarzer Jura so dunkel? Welche Tiere betreiben Biomineralisation und „züchten“ Kristalle und wo und wie entsteht heute noch Kalk?

In 20-facher Vergrößerung enthüllen uns makroskopisch eintönige Steine eine Wunderwelt von Mikrofossilien und erzählen uns ihre Geschichte, z.B. von lang vergangenen Sturmfluten oder der Meerestiefe am Ort ihrer Bildung.

Bei geeignetem Wetter findet am Donnerstag eine Exkursion in einen Kalksteinbruch der Firma Eduard Merkle nahe Gerhausen statt. Er ist wegen seiner außergewöhnlich schön aufgeschlossenen Schichten, die wie ein aufgeschlagenes Buch einen Einblick in die Zeit des oberen Jura erlauben, als Geotop ausgezeichnet. Der Treffpunkt und die Parkmöglichkeiten werden in der AG bekannt gegeben.

AG 3

Ernst Burmann, Pfarrer

Dozent am ZAWiW

**Albert Schweitzer, Frere Roger Schutz und Papst Johannes XXIII.
Drei wegweisende Lichtgestalten des 20. Jahrhunderts.**

„Zwei Dinge erbitte ich vom lieben Gott: ein reines Herz und große Gedanken“ hat Goethe gesagt. Doch diesmal geht es nicht um den Dichterfürsten, sondern um drei Männer, die große Gedanken hinterlassen haben.

Wir beschäftigen uns mit dem Begründer der Communität von Taize, mit dem Theologen, Musiker und Urwaldarzt und mit dem Patriarchen von Venedig, der 1958 bis 1963 „Diener der Diener Christi“ war, wie einer der Papsttitel lautet.

Was verbindet die drei, was waren ihre Visionen, woher hatten sie die Kraft, feste Strukturen aufzubrechen, was haben sie unserer Zeit zu sagen? Können sie zur „Reinigung der Herzen“ beitragen?

AG 4

Wolfgang Decrusch, Diplom-Biologe

Dozent am ZAWiW

Botanik unter der Lupe – vom Makro- zum Mikrokosmos

Ausgehend von unterschiedlichen Lebensräumen, wie Wald, Wiese oder Gewässer, werden wir einzelne pflanzliche Organismen dieser Gemeinschaften genauer unter die Lupe nehmen. Ihre Anpassungen an den Lebensraum spiegeln sich auf zellulärer Ebene wieder. Dabei werden wir in Bereiche vordringen, die Ihnen bisher vermutlich unbekannt waren. Ausgehend von Lupenvergrößerungen bis zum 50-fachen ermöglicht der Blick durch ein Mikroskop bis zu 1000-fache Vergrößerung. Dabei werden Zellen als kleinste Einheiten sichtbar. Der Zusammenschluss vieler einzelner Zellen ermöglicht die Bildung von Geweben, diese können unterschiedliche Funktionen erfüllen (z.B. Stofftransport, Festigung oder Speicherung). Zum ersten Mal wurde dieser Aufbau von Robert Hooke im Jahre 1665 dokumentiert und der Öffentlichkeit präsentiert. Seither hat sich unser Verständnis über die belebte Welt kontinuierlich verändert. Das Vordringen in den Mikrokosmos macht das alltäglich Sichtbare zum Besonderen.

AG 5

**Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin und
vergleichende Religionswissenschaftlerin**

Dozentin am ZAWiW

Jesus von Nazareth – aus religionswissenschaftlicher Sicht

Jesus (die lateinische Form von Jehoschua, kurz Jeschua) ist Jude und stirbt auch als Jude. Er wird – ein religiöser und ein politischer Anführer – von den Römern verurteilt und hingerichtet.

Dieser Seite der historischen Faktenlage steht eine andere gegenüber: Der „Messias Jesus“ existiert im Judentum nicht. Weder in den Riten noch im Festtagskalender haben Jesus und die Schriften des „Neuen Testaments“ eine Spur hinterlassen.

Die jüdischen Brückenbauer, die sich im deutschsprachigen Raum mit dem Juden Jesus befasst haben, heißen Martin Buber, Schalom Ben-Chorin und Pinchas Lapide. Ihre Arbeiten stehen immer noch im Mittelpunkt des jüdisch-christlichen Dialogs.

So beginnt Buber sein Buch „Zwei Glaubensweisen“ mit folgender Passage: *„Jesus habe ich von Jugend auf als meinen großen Bruder empfunden. Dass die Christenheit ihn als Gott und Messias angesehen hat und ansieht, ist mir immer als eine Tatsache von höchstem Ernst erschienen, die ich um seines- und um meinetwillen zu begreifen suchen muss“.*

Diese AG versucht eine Annäherung an die spezifisch jüdische Sichtweise über den Religionsstifter Jesus. Es werden Unterschiede und Parallelen sichtbar werden, wie zum Beispiel das berühmte christliche Liebes-Gebot, das ein Zitat aus dem Ersten („Alten“) Testament ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben, weil er ist wie du.“ (Lev 19,18).

AG 6

Dr. Gerhard Glaser

Kath. Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e.V.

Kunst-Bilder: ändern und wahren

Mit ausgewählten Bildern von C. D. Friedrich, Théodore Géricault, V. van Gogh, Pablo Picasso, Maria Lassnig (eine bedeutende lebende Künstlerin) und H. P. Reuter (zur Zeit in der Kunsthalle Weishaupt Ulm) nähern wir uns der Malerei als einer Kunst, die von Haus aus ständig „repariert“, ändert, verbessert und bewahrt. Dieser Durchblick zeigt uns bekannte und unbekannte Werke der klassischen und modernen Kunst. Wir betrachten zusammen Bilder unter folgenden Gesichtspunkten: Mensch und Natur, Stilleben, Maler und Modell, Selbstporträts und Innenräume. An den beiden Nachmittagen lesen wir auch kurze Texte zu den Bildern und versuchen die Inhalte der Bilder zu verstehen. Wir fragen, wie die Künstler/-innen ihre Werke geändert und wie sie ihre Anliegen mit den einzelnen Bildern gesucht haben, um auf vielfältige Weise das für sie Wesentliche zu bewahren. Reparieren heißt hier nicht, die materiellen Grundlagen der Bilder wieder herstellen, sondern die Inhalte der Bilder immer wieder zum Vorschein bringen und wahr sein lassen.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 7

Prof. i.R. Dr. Peter C. Hägele

ehemals Abt. Angewandte Physik, Universität Ulm

Ist der Kosmos lebensfreundlich?

Die Frage scheint abwegig zu sein angesichts des riesigen leeren und kalten Weltalls. Und die Naturwissenschaften haben den Menschen doch längst aus seiner Mittelpunktstellung verdrängt. Doch es gibt Stimmen, die ganz anders klingen: „*Wenn wir ins Universum hinaus blicken und erkennen, wie viele Zufälle in Physik und Astronomie zu unserem Wohle zusammengearbeitet haben, dann scheint es fast, als habe das Universum in einem gewissen Sinne gewusst, dass wir kommen.*“ (der amerikanische Physiker Freeman J. Dyson); oder „*Das Weltall ist uns so unwahrscheinlich günstig gesinnt, dass es geplant zu sein scheint.*“ (der deutsche Astronom G. A. Tammann). Manche formulieren gar ein „anthropisches (auf den Menschen bezogenes) Prinzip“. Seitdem man mit dem sog. „Standardmodell der Kosmologie“ die raum-zeitliche Entwicklung des Kosmos in groben Zügen kennt, hat man viele Beispiele dafür entdeckt, dass die Naturkonstanten offenbar überraschend präzise auf Leben hin abgestimmt sind. Bereits kleine Änderungen ihrer Werte hätten die kosmische Entwicklung dramatisch verändert und nicht zu Leben geführt. Dieser weithin akzeptierte Befund wird allerdings recht unterschiedlich gedeutet. Weltanschauliche Vorentscheidungen spielen dabei eine wesentliche Rolle: Ist das alles ein glücklicher Zufall? Leben wir im passenden Universum eines „Multiversums“? Liegt hier göttliche Planung vor?

Nach einem anschaulichen Überblick über die Strukturen im Kosmos und ihre zeitliche Entwicklung wollen wir einige Befunde dieser „Feinabstimmung“ von Naturkonstanten betrachten und die verschiedenen Deutungen kritisch diskutieren.

AG 8

Katrin Husemann, M.A.

Sprachbereichsleiterin am Zentrum für Sprachen und Philologie,
Universität Ulm

Sprecherische Schönheitsreparaturen

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen.“ (Fontane). Dieser Aussage wird wohl jeder von uns zustimmen können. Jedoch ist Sprechen nicht gleich Sprechen. Lassen Sie uns also einen Schritt weitergehen: „Eine Sprache mit Geschick handhaben, heißt eine Art Beschwörungszauber treiben.“ (Baudelaire). Wenn uns die Sprache nun die Möglichkeit gibt, aus Gedanken und Gefühlen Bilder zu formen, warum lassen wir diese Bilder durch unser Sprechen nicht auch lebendig werden?

Durch kleine Schönheitsreparaturen unseres Sprechens könnten wir die Sprache wieder zu einer „Malerei für das Ohr“ machen (J. Joubert). Neben einer Portion Empathie und Vorstellungskraft sowie unserem vorhandenen Sprechvermögen benötigen wir dazu die richtige Sprechtechnik. Verschiedene Stimm-, Sprech- und Atemübungen werden uns helfen, die sprecherische Gestaltung verschiedener Texte (Gedichte und Prosa) vorzubereiten und durchzuführen. Ziel ist es, Texte nicht nur zu lesen, zu sprechen und zu hören, sondern sie auch fühlbar zu machen wie z.B. folgende Textsituation: *Die mild duftende Luft legte sich schmeichelnd um die Schultern der Stadt wie ein Schal aus Cashmere.* Vorkenntnisse sind für die Teilnahme nicht erforderlich. Mitzubringen ist das Interesse an ästhetischer Kommunikation und der Mut, mal aus sich herauszugehen. Vielleicht möchten Sie ja einen kurzen Text/-ausschnitt mitbringen oder ihr Lieblingsgedicht?

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 9

Sabine Kape-Sittler und Ernestine Stösser-Jost

beide: Diplom-Bibliothekarinnen am Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm

Wie und wo finde ich Gesundheitsinformationen im Netz?

Gesundheit ist ein Topthema im Internet. Über 60 % der Bundesbürger, die das Internet nutzen, recherchieren im Web nach Gesundheitsinformationen. Einerseits fungiert die moderne Medizin als ein hochtechnologisierter Reparaturbetrieb, andererseits gibt es unzählige Hinweise zu alternativen Gesundheitsmethoden und Präventivmaßnahmen. Auf der Suche nach seriöser und relevanter Literatur erschweren Millionen von Gesundheitsseiten die schnelle Suche. Das DIMDI (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information) bietet fundiertes Medizinwissen im Internet an. Sie haben Zugriff auf über 50 wissenschaftliche Datenbanken mit Literaturhinweisen und Fakten aus allen Bereichen der Medizin.

Lernen Sie die menügeführte Oberfläche „SmartSearch“ kennen, mit der Sie in einer Vielzahl dieser Datenbanken kostenfrei recherchieren können. Übersichtliche Ergebnistabellen zeigen Ihnen alle Suchschritte an, gefundene Dokumente können Sie sich direkt am Bildschirm anzeigen lassen.

Darüber hinaus erhalten Sie vorab bei einer Führung durch die Bibliotheks-Zentrale des kiz Einblick in das vielfältige Dienstleistungsspektrum einer modernen wissenschaftlichen Bibliothek. Die Nutzung des Online-Katalogs als zentrales Nachweisinstrument mit eigenen Online-Recherchen zum Thema Gesundheit rundet die Einführung in die Bibliotheks-Services ab.

Achtung: Die Teilnehmenden sollten Erfahrung im Umgang mit dem PC und mit dem Internet haben.

AG 10

Dr. Monika Dorothea Kautenburger

Zentrum für Sprachen und Philologie, Universität Ulm

Bösewichte der Renaissance? - Henry VIII, Machiavelli, die Borgia

Die Renaissance wird als Epoche der geistigen und künstlerischen Erneuerung oft fälschlich in einem uneingeschränkt positiven Licht gesehen. In Wahrheit lagen in dieser Zeit Genialität, humanistische Ideale wie Bildung, Toleranz, Mäzenatentum, aber auch Skrupellosigkeit, Hass, Kriegstreiben und Zerstörungswahn nah beieinander.

In dieser AG beschäftigen wir uns zunächst mit den politischen Situationen, den geistesgeschichtlichen Strömungen und gesellschaftlichen Idealen im Kirchenstaat, in Italien und in England.

In einem zweiten Schritt betrachten wir das politische und moralische Interagieren ausgewählter historischer Persönlichkeiten. Im Mittelpunkt werden der Borgia-Papst Alexander VI und seine Kinder, der florentinische Philosoph und Politologie Niccolò Machiavelli und der englische Tudorkönig Henry VIII stehen. Dabei werden Dias und Filmsequenzen zum leichteren Verständnis und zur Visualisierung zum Einsatz kommen und Arbeitsblätter zum Beginn der AG ausgegeben.

AG 11

Prof. Dr. Günther Klotz

ehemals Abteilung Virologie, Universität Ulm, langjähriger Chinakenner
und Dozent am ZAWiW

China verstehen

Dreitausend Jahre Kultur und Gesellschaft in China und in Europa -
kann man einen Vergleich überhaupt wagen?

1. Wo und wie leben die Chinesen, was prägt ihre Identität, wie denken und handeln sie? Wie funktioniert die moderne chinesische Gesellschaft?

China ist so groß wie Europa, es gibt dort etwa ebenso viele verschiedene Ethnien wie es Staaten in Europa gibt. Seine Menschen stammen aus sehr verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen, die chinesische Geschichte ist reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, daher sind Verallgemeinerungen ebenso schwer möglich wie in Europa.

Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer Jahrtausende alten, überschaubaren Basis. Wenn man all das einbezieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des uns scheinbar so fremden China.

China entstand als zentralistischer Binnenstaat, umgeben von „Barbaren“. Das führte zu monozentrischem Denken. Der „Westen“ entstand an den Ufern des Mittelmeeres. Die damaligen Zentren kämpften gegeneinander und tauschten sich dadurch aus. Dies führte zu polyzentrischem Denken.

Die heutige chinesische Gesellschaft ist noch immer geprägt durch den großen Lehrer Konfuzius, auch wenn er unter den Revolutionären von 1911 und unter Mao Zedong als der größte Reaktionär galt. Die konfuzianische Gesellschaftsstruktur beherrscht wieder das heutige China.

2. China und der Rest der Welt

China steht seit 30 Jahren im Blickpunkt unseres Interesses. Für die Zukunft wird aber entscheidend sein, ob sich dieses Land als Teil der Welt begreift oder sich „seine Welt“ wieder neu erschafft.

Der Gesellschaftsvertrag zwischen den chinesischen Herrschern und ihren Bürgern enthält seit Tausenden von Jahren den Konsens: Wir regieren und behandeln euch gut und dafür befolgt ihr unsere Regeln und seid gehorsam. Das gilt auch heute noch, und die meisten halten sich daran. Was ist aber mit denjenigen, die damit nicht mehr einverstanden sind? Sind Andersdenkende wie Liu Xiaobo, Träger des Friedensnobelpreises, Liao Yiwu, Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels und Ai Weiwei, der weltbekannte Aktionskünstler, automatisch schon Konterrevolutionäre und Dissidenten? Was ist mit dem Träger des aktuellen Literaturnobelpreises Mo Yan, repräsentiert er die Literatur des modernen China?

Es bleiben viele Fragen offen. Das gilt auch für die neu erkennbare aggressive chinesische Außenpolitik.

Achtung: Nur Dienstag und Donnerstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 12

Gisela Krause

lizenzierte Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V. und
Dozentin am ZAWiW

**Mentales Aktivierungstraining – Gehirntraining
Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!**

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und bereits nach etwa 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern. Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt. Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet Mentales Aktivierungstraining in idealer Weise den dritten wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness.

Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes und Ihres Gehirns an. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit.

Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hinein zu schnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

Achtung: Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein von der AG-Leiterin erstelltes Skript, das von den Teilnehmenden erworben werden kann; Preis € 5,00.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 13

Prof. Dr. Welf A. Kreiner

ehemals Fakultät für Naturwissenschaften, Universität Ulm

Die Thermodynamik des Wetters

Im Vergleich zur Größe des Planeten Erde ist die Atmosphäre nur ein hauchdünner Luftfilm. Und nur in ihrem untersten Stockwerk spielt sich das Wetter ab, von dem wir alle abhängig sind. So launisch es sich auch gibt, es ist exakte Thermodynamik, der die Atmosphäre gehorcht, im Zusammenspiel mit dem Ozean und der Sonne als Energiequelle.

Was genau ist Temperatur? Wie kommt der Luftdruck zustande? Hat er einen Einfluss auf die Kochzeit von Kartoffeln? Wir verfolgen die Entstehung von Hoch- und Tiefdruckgebieten und fragen, weshalb sich die Luftmassen von Islandtief und Azorenhoch in entgegengesetzte Richtungen drehen und wie das mit der Erdrotation zusammenhängt; wie es zu Wirbelstürmen kommt. Auf welche Weise der Ozean die Wärme speichert und wie sich das Umkippen einer Meeresströmung auf das Klima auswirkt. Weshalb die Temperatur mit der Höhe abnimmt und wie stark. Wir spüren dem Föhn und seiner Herkunft nach, der Schafskälte und dem Altweibersommer. Wir betrachten das Thema Luftfeuchtigkeit, relativ und absolut, die Formen von Wasser und Eis in der Atmosphäre, die Bildung von Kondensstreifen und das Entstehen von Gewitterfronten. Wie kommt es zu ganz normalem Regen? Und zu Blitzeis? Wie führt der Austausch von Wärmestrahlung zwischen Erde, Atmosphäre und Weltraum zu Tau, Strahlungsfrost und Raureif? Auch die Fata Morgana fehlt nicht und auch nicht das Polarlicht. Und wir spekulieren, welche Form die Erde haben müsste, damit in allen geografischen Breiten dasselbe Klima herrschte.

Achtung: Um alle Zusammenhänge zu verstehen, geht es nicht ganz ohne mathematische und physikalische Vorkenntnisse. Aber Abiturwissen ist nicht notwendig.

AG 14

Prof. Dr. Othmar Marti

Institut für Experimentelle Physik, Universität Ulm

Reiner Keller, Diplom-Physiker

Studienkommission Physik, Universität Ulm

Was Sie schon immer einmal tun wollten – selbst experimentieren!

In dieser AG werden wir an drei Nachmittagen in Zweiergruppen in der Vorlesungssammlung Physik Experimente zu den Themen Mechanik (Montag), Elektrizität (Dienstag) und Optik (Donnerstag) aufbauen und uns die Experimente gegenseitig vorführen. Sie haben so die Gelegenheit, Physik handgreiflich zu erfahren.

Mögliche Experimente können Sie einsehen unter <http://vorsam.uni-ulm.de/ASP/OArchiv.asp>, dann oben rechts Mechanik, Elektrizität und Magnetismus bzw. Elektrostatik oder Optik wählen.

AG 15

Hans-Ludwig Mertens, Gymnasiallehrer i. R.

Dozent am ZAWiW

Gottesbilder in der Bibel

Gottesbilder sind abhängig von vielerlei Faktoren, sie sind immer bedingt durch das sozio-kulturelle Umfeld und durch die geistigen Strömungen der Zeit, in der sie entstehen. Somit begegnet uns in den Gottesbildern das Phänomen der Geschichtlichkeit von Gottesvorstellungen. Ändert sich das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld der Menschen, so reagieren diese Menschen mit neuen Deutungsversuchen und „reparieren“ ihr Gottesbild. Je kunstvoller ein Gottesbild „repariert“ und an die neue, veränderte sozio-kulturelle Situation angepasst ist, um so mehr stößt es auf Anerkennung und Verehrung.

Ausgehend von antiken Gottesvorstellungen wollen wir am ersten Tag wesentliche Züge des Gottesbildes im AT reflektieren. Im Laufe der Geschichte Israels wird das Göttliche ganz unterschiedlich dargestellt. Es verfeinert sich mit der kulturellen Entwicklung und wandelt sich von einem Gott der Nomaden über einen Schöpfergott zu einem Bundesgott und einem Ich-bin-für-euch-da-Gott.

Eine weitere Veränderung erfährt das Gottesbild im NT durch Jesus Christus. Für Jesus ist Gott ein Vater mit einer allumfassenden Güte und Liebe, wie wir am zweiten Nachmittag sehen werden.

Unsere Überlegungen zur Bibel werden sich am Stand der gegenwärtigen, wissenschaftlichen Theologie und an den Aussagen der historisch-kritischen Exegese orientieren.

Am dritten Nachmittag werden die bisherigen Gedanken durch einen Besuch des Ulmer Museums (oder auch des Ulmer Münsters) vertieft. Anhand von Kunstwerken versuchen wir zu veranschaulichen, wie sich im Laufe der Jahrhunderte Gottesbilder gewandelt haben.

AG 16

Mitarbeiter/-innen des Ulmer Museums

Von Mammutelfenbein bis Brotteig – Die Kunst des Restaurierens

*Montag: "Der Auftrag eines Museums: Sammeln, Bewahren, Vermitteln und Forschen" – **Evamaria Popp, Diplom-Restauratorin***

Unter den vier Aufträgen eines Museums fällt die Rolle des aktiven Bewahrens der Sammlungsgegenstände den Restauratoren zu. Sie sorgen durch Prävention, d.h. durch Schaffung von optimalen Aufbewahrungsbedingungen sowie durch Konservierung und Restaurierung der Objekte für ihre Erhaltung.

Am ersten AG-Tag soll die technologische Untersuchung, Konservierung und Restaurierung eines Holzreliefs vorgestellt werden. Es handelt sich dabei um das Relief der Geburt Christi aus dem Mittelschrein des Buxheimer Altars, entstanden in einer Ulmer Bildschnitzer-Werkstatt um 1510.

*Dienstag: "Der Löwenmensch – ein gigantisches Puzzle" – **Kurt Wehrberger, M.A., Kurator für Archäologie***

Der "Löwenmensch" ist eines der ältesten Kunstwerke der Menschheit. Die 35.000-40.000 Jahre alte Figur aus Mammutelfenbein wurde in der Stadel-Höhle auf der Schwäbischen Alb gefunden. Bei neuen Ausgrabungen seit 2009 wurden überraschend mehrere Hundert neue Fragmente der Statuette entdeckt und die Figur daraufhin umfassend neu restauriert. Der Löwenmensch kehrte im November 2013 in neuer Gestalt wieder ins Ulmer Museum zurück.

Kurt Wehrberger ist seit 28 Jahren Kurator für Archäologie im Ulmer Museum und hat die spannende Geschichte der Entdeckung und Restaurierung des Löwenmenschen von Anfang an miterlebt.

*Donnerstag: Vom Brotteig bis zur Bildplatte – Behandlungsmöglichkeiten moderner Kunstwerke“ – **Stephanie Bosch, Diplom-Restauratorin***

An diesem Nachmittag stehen die restauratorischen Behandlungsmöglichkeiten moderner Kunst im Mittelpunkt. Anhand einiger Beispiele aus der Sammlung des Ulmer Museums, wozu die Videoinstallation „Bio Neural Net“ von Nam June Paik, ein Brotteigobjekt von Daniel Spoerri und ein Gemälde Almir Mavigniers zählen, wird ein Einblick in die Arbeit von Restauratoren moderner Kunst gegeben.

Achtung: Diese AG findet im Ulmer Museum, Marktplatz 9, 89073 Ulm, statt. Treffpunkt an allen AG-Tagen ist um 14:00 Uhr das Foyer.

AG 17

Dr. Ulrich Mössner

ehemaliger Manager und Fachbuch-Autor zur Finanz- und Euro-Krise
und Dozent am ZAWiW

Läuft die Wirtschaft wie geschmiert – oder ist sie reparaturanfällig?

Deutschland geht es wirtschaftlich im Vergleich zu anderen europäischen Ländern relativ gut. Dennoch sind eine Reihe von Defiziten am heutigen Wirtschaftssystem (nicht nur in Deutschland) nicht zu übersehen: Die Entscheidungen sind viel zu kurzfristig und einseitig auf Gewinnmaximierung ausgerichtet, die Banken sind immer noch außer Rand und Band, die Schulden viel zu hoch und das gesamte (Finanz-) Wirtschaftssystem zu krisenanfällig; die soziale Unausgewogenheit wird immer größer, die Gier ist stärker als Moral und Verantwortung; und ein ungebremstes Wachstum treibt die Ressourcenverschwendung, die Überlastung der Umwelt und einen unübersehbaren Klimawandel. Also Grund genug, um über eine „Reparatur“ des Wirtschaftssystems nachzudenken. Die aufgezeigten Defizite legen nahe, dass eine bessere Wirtschaft stabiler sein sollte, langfristiger orientiert, mit weniger Schulden und einem besser regulierten Finanzmarkt; die soziale Ausgewogenheit wieder hergestellt und das Gemeinwohl vor privater Gier stehen; die Ressourcenverschwendung reduziert und die Wirtschaftsprozesse klimaverträglicher ausgerichtet werden. Ist das nur eine schöne Vision oder gibt es realistische Ansatzpunkte für eine solche „nachhaltigere“ Wirtschaft?

Diese und damit zusammenhängende aktuelle Fragen werden bei dieser AG in allgemein verständlicher Sprache erörtert und ausführlich mit Ihnen diskutiert werden.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 bis 17 Uhr.

Diese AG vertieft die Inhalte des Vortrags von Dr. Mössner am Dienstagvormittag.

AG 18

Prof. Dr. Nguyen-Duong Hoang

ehemals Abt. Allgemeine Physiologie, Universität Ulm

Die Ursprünge der menschlichen Musikalität

Wir kommen alle zur Welt mit der Fähigkeit, Musik sowohl kognitiv als auch emotional zu verstehen und sind auch imstande ihre spektralen Muster und zeitlichen Strukturen als Rhythmus, Melodie oder Harmonie mühelos zu erkennen.

Wie und warum hat der Mensch im Verlauf seiner Stammesgeschichte diese in der Tierwelt einmalige musikalische Fähigkeit erlangt? Diese Entwicklung trat vor ca. 2 Millionen Jahren bei einem aufrecht gehenden Vorfahren des *homo sapiens* auf, als anatomische Umgestaltungen sich durchsetzten, die zu einem perfekt artikulierenden Sprechapparat, sowie zu freibeweglichen, multifunktionalen Händen führten.

Ein weiterer verstärkender Selektionsvorteil ergab sich später dadurch, dass der Aufrechtergang mit einer Form-Veränderung des Beckens einherging. Bei gleichzeitiger Vergrößerung des Gehirnvolumens hatte eine Verengung des Beckenausgangs zwangsläufig eine „Frühgeburt“ (sekundäre *Altrizialität* in der Fachsprache) des Nachwuchses zur Folge. Im ersten Lebensjahr wächst das Gehirn des Neugeborenen in derselben Geschwindigkeit weiter wie vor der Geburt, sodass ein einjähriges Kind bereits ca. 50 Prozent des Gehirnvolumens eines Erwachsenen erreicht. In den folgenden 10 Lebensjahren, die das Gehirn zum Wachsen und Reifen benötigt, haben Menschenkinder ohne die Hilfe der Eltern und des sozialen Umfelds wenig Überlebenschancen. Diese lange Zeitspanne, in der sich das Gehirn noch weiterentwickelt und sich immer neue neuronale Vernetzungen bilden, fördert jedoch die Entwicklung kognitiver bzw. kreativer Fähigkeiten.

Es wird heute allgemein angenommen, dass für die Emergenz einer Art „Proto-Musik“ und der „Ursprache“ hauptsächlich zwei Gründe verantwortlich waren: die kommunikative Anpassung an ein Leben in größeren, gesicherten sozialen Gruppen und - wie bereits von Darwin vermutet - die sexuelle Selektion. Die vom heutigen Mensch täglich erlebten musikalischen Erlebnisse stellen allerdings keinen Entwicklungsschritt der biologischen Evolution dar, sondern sind Produkte einer kulturellen Evolution.

Die in dieser AG vorgestellten evolutionären Aspekte der Neurophysiologie der Musikwahrnehmung lassen sich bei einer regen interaktiven Austauscharbeit mit interessierten Teilnehmenden sicherlich vermitteln.

AG 19

Anne Radlinger, Computermedienpädagogin

Dozentin am ZAWiW

Ein Fotobuch selbst gestalten

Möchten Sie Ihre digitalen Fotos nicht nur am PC vorführen? Fotobücher erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Sie sind eine schöne Erinnerung an Ihren vergangenen Urlaub, die letzte Feier, den überstandenen Umzug, oder andere wichtige oder einmalige Ereignisse. Hierfür stellen die Anbieter Programme für die Erstellung und Bestellung über das Internet oder zum Brennen einer Bestell-CD zur Verfügung. In dieser AG lernen Sie an Hand einer gängigen Gratissoftware, so ein Buch mit Bildern und Texten nach Ihren Wünschen und Ansprüchen zu gestalten. Ein persönlich gestaltetes Fotobuch eignet sich bestens als Geschenk oder als Aufbewahrungsmöglichkeit für Ihre Lieblingsfotos.

Achtung: Voraussetzungen zur Teilnahme sind geübter Umgang mit dem PC, mindestens Grundlagen in Windows. Bitte mitbringen: CD und/oder USB-Stick mit eigenen Fotos.

Diese AG findet im PC-Raum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, 89073 Ulm, statt. Zu erreichen mit Bus Linie 5, Haltestelle „Rathaus Ulm“.

AG 20

Konrad Sauheitl, Dipl.-Geologe und Dipl.-Umweltwissenschaftler
Geo-Blick, Ulm und Dozent am ZAWiW
Die dynamische Erde

Unsere auf den ersten Blick so feste und stabile Erde ist bei genauerem Hinsehen einem ständigen Wandel unterworfen. Die ursächlichen geologischen Prozesse wirken entweder von uns unbemerkt sehr langsam im Verborgenen oder finden ihren Ausdruck in plötzlichen Naturereignissen wie Erdbeben, Überschwemmungen und Vulkanausbrüchen. Dabei haben wir es mit zwei gegenläufigen geologischen Systemen zu tun. Die exogene Dynamik wird von den an der Erdoberfläche wirkenden geologischen Kräften der Erosion, des Transports und der Sedimentation in Gang gehalten und von der Sonnenenergie als Motor angetrieben. Die endogene Dynamik bezieht ihre Antriebskräfte aus dem Erdinneren und ist für den Magmatismus, die Metamorphose und die Tektonik verantwortlich. Die Gestalt der Erdoberfläche und ihre Landschaften sind das Ergebnis beider gegeneinander wirkenden Systeme. Mit dem Kreislauf der Gesteine als Richtschnur sollen die geologischen Naturprozesse näher betrachtet und gleichzeitig eine Einführung in die Allgemeine Geologie gegeben werden.

AG 21

Dr. Pia Daniela Schmücker
Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm
Kurzgeschichten

Wir beschäftigen uns in dieser AG mit verschiedenen Kurzprosaarten (z.B. Short Story, Fabel, Anekdote, Parabel, Novelle, Kalendergeschichte) und deren Abgrenzungen und Übergängen. Dabei loten wir den Reiz dieser Kurzformen aus an ausgewählten Beispielen von Kurz- und Kürzestgeschichten, auch an einer Erzählung der Literaturnobelpreisträgerin Alice Munro, die als Meisterin des Genre der kleinen Erzählung gilt.

Achtung: Den Teilnehmenden geht vorab ein Skript zu, dessen Vorablektüre Voraussetzung für die Teilnahme ist.

AG 22

Prof. Dr. Wolfgang Schwaigert, Pfarrer i.R.
Dozent am ZAWiW
Einführung in den Islam

Für viele Bundesbürger ist die Religion "Islam" immer noch ein Rätsel, viele verbinden damit Gewalt und führen als Beweis Ägypten und Syrien an. Hat diese Religion, die bei uns etwa 4 Millionen Gläubige zählt und die zweitstärkste Religion nach dem Christentum ist, ein Friedenspotenzial? Uns kommen Medienberichte aus Ägypten mit brennenden Kirchen in den Sinn oder Fernsehdokumentationen aus Syrien, die von ebenfalls zerstörten Kirchen und "christenfreien" Gebieten berichten. In Deutschland ist der Widerstand gegen Moscheeneubauten seit Jahren groß. Was sagen die großen Islamverbände zum Kriegswüten von Islamisten, die von Saudi-Arabien und Qatar finanziert werden? Nehmen sie klar Stellung gegen das Morden an Christen?

Schritt für Schritt möchte ich Sie mit den Glaubensinhalten des Islam bekannt machen und dabei mit Ihnen auf Entdeckungsreise gehen, auch zum Friedenspotenzial, das im Koran liegt und in dieser Religion steckt. Zeit wird genügend vorhanden sein, um Antworten auf Ihre persönlichen Fragen zu finden.

AG 23

Angela Spittel-Sommer, Diplom Informatikerin
Dozentin am ZAWiW
Grundlagen der Internetnutzung

Das Internet bietet viele Möglichkeiten: es ist Informationsquelle und Kommunikationsmedium. Möchten sie diese Möglichkeiten des Internets auch nutzen können?

Diese AG richtet sich an alle, die bisher das Internet noch nicht genutzt haben oder noch sehr unsicher in der Handhabung sind. Sie werden bei dieser AG lernen,

- welche Wege es gibt, um dem Internet Informationen zu entlocken,
- gezielt nach Informationen zu suchen (Recherchieren),
- über das Internet einzukaufen, z.B. Tickets, Hotelbuchung etc.,
- wie eine E-Mail verschickt werden kann.

Die dafür notwendigen technischen Voraussetzungen werden ebenfalls besprochen.

Achtung: Voraussetzungen sind Grundkenntnisse in Textverarbeitung am PC und sicherer Umgang mit der Maus.

AG 24

Margit Stephan, M.A. Kulturwissenschaftlerin

Dozentin am ZAWiW

Erlebte Geschichte – Methoden der Zeitzeugenarbeit

Wer in der Zeit aufgewachsen ist, in der noch vieles repariert und ausgebessert wurde, kennt das stolze Gefühl, etwas Defektes wieder brauchbar gemacht zu haben, anstatt es durch etwas Neues zu ersetzen. Wie gehen wir mit solchen Erinnerungen heute um? Inwieweit haben sie uns geprägt und wurden von der Gesellschaft beeinflusst?

Am Beispiel des Themas „Flicken und Reparieren im Alltag“ will diese AG herausfinden, was Zeitzeugenarbeit bedeutet und welchen gesellschaftlichen Nutzen sie bringen kann.

Diese AG richtet sich an alle, die sich für Zeitzeugenarbeit interessieren und über die eigenen Erinnerungen hinaus auch Zeitgeschichte in ihrem Umfeld erforschen möchten.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.

AG 25

Bertrand Stern, Philosoph

Dozent am ZAWiW

Reparieren: kann ein Können zum Zwang entarten?

Wie bestechend und naheliegend ist die Vorstellung, Defektes zu reparieren: Das Wieder-in-Gang-Setzen von Geräten wirkt sich gewiss positiv auf die Welt aus, da weniger kostbare Rohstoffe vergeudet werden; auch für die Menschen ist es eine Würdigung, wenn ihre Kompetenz, ihre technische Genialität herausgefordert wird und sie eigene Lösungen finden. Gewiss könnte dieses Reparieren modisch als „nachhaltig“ umschrieben werden...

Doch wie weit lässt sich dieser Gedanke an Reparatur ausdehnen? Ist es ein Trost, einer ungesunden Existenz dank der wundersamen medizinischen Maßnahmen abhelfen zu können? Mit gewissen Techniken Knie, Hüften, Herzen, Nieren oder andere Organe „reparieren“; mit anderen Techniken Beziehungen oder Ehen wieder funktionsfähig machen... Dargestellt ist somit ein besonderes Dilemma und Spannungsverhältnis: Ist Reparieren das bewahrende Wiederherstellen von Kaputtem – oder die billige Hoffnung, Schädliches werde das zivilisatorische System ohnehin ausgleichen?

In dieser mit offenem Ende konzipierten AG wird es insbesondere um folgende Fragen bzw. Thesen gehen:

- Beschränken wir das „Reparieren“ auf die bloße technische *Wie*-Frage, verhindern wir die ethisch relevante *Warum*-Frage!
- Was bedeutet „eigentlich“ Reparieren im persönlichen, sozialen, ökologischen und technischen bzw. sachlichen Kontext?
- Mündet das Reflektieren über das Reparieren nicht in eine Einladung zu einer kritischen und prospektiven Betrachtung der „Dinge des Lebens“: eine ebenso sinnvolle wie jeden Menschen würdigende Frage?

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.

AG 26

Dr. Francisco Uzcanga

Zentrum für Sprachen und Philologie, Universität Ulm

Die Unsterblichkeit eines Tages. Zur Geschichte des Feuilletons

Diese AG beschäftigt sich mit dem Feuilleton als Gattung, d.h. als literarischer Zeitungsartikel. Zunächst werden wir auf die Definition und die wichtigsten Merkmale des Feuilletons eingehen. Danach folgt die Lektüre und Analyse von Texten einiger bedeutender Vertreter der Gattung: Heinrich Heine, Moritz Gottlieb Saphir, Ferdinand Kürnberger, Daniel Spitzer, Peter Altenberg, Victor Auburtin, Alfred Polgar, Joseph Roth, Kurt Tucholsky usw. Im Mittelpunkt unseres geschichtlichen Überblicks steht das Wiener Feuilleton um 1900 sowie das Berliner Feuilleton während der Weimarer Republik.

AG 27

Yan Wang

Sprachbereichsleiterin Chinesisch am Zentrum für Sprachen
und Philologie, Universität Ulm
Chinesische Schriftzeichen

Diese AG versteht sich als Einführung in chinesische Schriftzeichen und richtet sich an Interessierte, die die Struktur des chinesischen Schriftsystems und die Bedeutung bzw. den Kulturhintergrund, der hinter den Strichen steckt, kennen lernen möchten.

Im Rahmen dieser AG werden die Schriftzeichen nach Themenbereichen, beispielsweise Natur, menschlicher Körper, Alltagsleben, Architektur, Volkssitten und Philosophie klassifiziert bzw. thematisiert. Die Teilnehmenden erfahren einerseits durch bildhafte Darstellung anhand von Skizzen und Videosequenzen die Bedeutungen präsentierter Schriftzeichen; andererseits werden die Schriftzeichen, gegliedert nach Themen, geschrieben und geübt. Wir befassen uns in erster Linie mit den einfachsten, aber am häufigsten benutzten Schriftzeichen und versuchen, durch Üben die Schreibtechnik zu erwerben.

AG 28

Anja Wegner, Diplom-Sozialwirtin

Dozentin am ZAWiW

Wer A sagt, muss *nicht* B sagen – Wie rational sind unsere Entscheidungen?

Traditionell-ökonomische Entscheidungsmodelle unterstellen, das menschliche Handeln beruhe auf verstandesorientiertem und logisch-analytischem Denken. Doch der Mensch entscheidet nicht rational. Das zumindest behaupten Sozialpsychologen. Jeden Tag werden wir mit Entscheidungssituationen konfrontiert, bei denen ein systematisches Abwägen aller denkbaren Optionen gar nicht möglich ist und schnelles, spontanes Urteilsvermögen gefragt ist. Was machen wir z.B., wenn wir feststellen, dass der Kinofilm, in dem wir gerade sitzen, uns überhaupt nicht gefällt? Wahrscheinlich bleiben wir trotzdem sitzen. Schließlich wollen wir das Geld für die Karten ja nicht „umsonst“ gezahlt haben!

Aber warum verhalten wir uns so? Sind wir tatsächlich geistige Faulpelze, die ein bequemes Agieren im „Autopiloten“ bevorzugen? Ziel dieser AG ist es, über das Kennenlernen von klassischen sozialpsychologischen Befunden Antworten auf Fragen wie diese zu finden. Das Forschungsfeld der Sozialen Kognition gibt Aufschluss darüber, welche mentalen Abkürzungen und Strategien wir gerne verwenden, um die alltägliche Flut an Entscheidungsherausforderungen zu meistern.

Nach einer leicht verständlichen Präsentation zur Einführung in das Fachgebiet erarbeiten wir anschließend gemeinsam, inwiefern die wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Praxis weiterhelfen können. Gerne möchte ich mit Ihnen diskutieren und bin gespannt auf Ihre persönlichen Erfahrungen. Es ist kein Vorwissen erforderlich.

Terminvorschau

Die nächste **Herbstakademie** wird von **22. - 26. September 2014** stattfinden – voraussichtlich nochmals zum Thema „*Die Kunst des Reparierens*“ mit anderen Schwerpunktthemen der Vorträge.

Die nächste **Frühjahrsakademie** wird von **23. – 27. März 2015** stattfinden. Das Motto steht noch nicht fest.

Aktuelle Informationen rund um das ZAWiW erhalten Sie als Abonnent/-in unserer Mailing-Liste. Teilen Sie uns bei Interesse bitte einfach Ihre **E-Mail-Adresse** mit.